

DI 1
MI 2
DO 3
FR 4
SA 5
SO 6
MO 7
DI 8
MI 9
DO 10
FR 11
SA 12
SO 13
MO 14
DI 15
MI 16
DO 17
FR 18
SA 19
SO 20
MO 21
DI 22
MI 23
DO 24
FR 25
SA 26
SO 27
MO 28
DI 29
MI 30
DO 31

DEZEMBER

DIE ETWAS ANDERE SCHATZKISTE

Kurz vor Betreten der Oberen Rathaus-
halle stoßen aufmerksame Besuchende
auf eine alte Truhe mit neuer Funktion:
die Spendentruhe für Bremens Welterbe.

#Spendentruhe



DIE ETWAS ANDERE SCHATZKISTE: SPENDEN VON MENSCHEN WELTWEIT

Kurz vor der Oberen Rathaushalle steht eine alte, eisenbeschlagene Truhe mit neuer Funktion: die Spendentruhe für Bremens Welterbe. Sie erzählt faszinierende Geschichten von bürgerlicher und internationaler Teilhabe – und von einem Telefon. Die Münzen und Scheine in der Truhe sind Spenden von Menschen aus aller Welt zum Erhalt von Rathaus und Roland.

#Spendentruhe

DAS GEHEIMNIS DER TRUHE

Läuft man von der Oberen Wandelhalle in Richtung Obere Rathaushalle, kommt man an einer alten, eisenbeschlagenen Truhe vorbei. Auf den ersten Blick wirkt sie wenig spektakulär: ein Möbelstück aus dem 18. Jahrhundert, das in der Nähe der Festsaltreppe wie zufällig platziert wurde. Doch wer genauer hinschaut, entdeckt: Diese Truhe ist Geschichte – Bremer Geschichte.

Die Truhe gehörte nicht zum ursprünglichen Mobiliar des Alten Rathauses. Sie fand ihren Weg 1910 in das Gebäude, als die Bauarbeiten für das Neue Rathaus in vollem Gang waren. Langjährige Mitarbeitende des Rathauses erinnern sich, dass früher bei besonderen Anlässen auf der Truhe ein Telefon stand, mit dem Gäste ihre Chauffeure anrufen konnten. Ihren heutigen Zweck als Spendentruhe für das Bremer Welterbe erfüllt sie seit etwa 2006. Dafür hat sie einen oben aufgesetzten Glaskasten bekommen, der sich im Laufe der Zeit aus Sicherheitsgründen verändert hat. Anfangs war es möglich, Geldscheine durch den Einwurfschlitz mit einer Pinzette wieder herauszuziehen. Nach mehreren Delikten dieser Art ließ die Verwaltung den Schlitz verkleinern.

BREMENS WELTERBE

Die in der Truhe gesammelten Spenden kommen Maßnahmen zur Pflege und zum Erhalt von Bremens Welterbe zugute. Seit 2004 gehören Rathaus und Roland offiziell dazu. Warum eigentlich?

Seit seiner Fertigstellung im frühen 15. Jahrhundert wird das Bremer Rathaus durchgehend als Regierungs- und Verwaltungssitz genutzt. Damit steht es für bürgerliche Selbstregierung und Autonomie. Neben der Kontinuität der Gebäudenutzung macht die Architektur des Alten Rathauses diesen Bau einzigartig: Es ist seit mehr als 500 Jahren unzerstört, sodass sich der spätmittelalterliche gotische Baustil eines Saalgeschossbaus bis heute architektonisch nachvollziehen lässt.

Die Parallelen in der Geschichte von Rathaus und Truhe zeigen sich bei einem Gedankenexperiment: Bevor sie ins Rathaus kam, könnte die Truhe für den Transport von Waren oder Geld eingesetzt worden sein. Dann wäre sie wie das Rathaus bis heute mit ihrer originären Aufgabe in Benutzung. Als Objekt aus der Vergangenheit hätte sie weiterhin einen praktischen Zweck. Wie das Rathaus, in dem sie steht, zeichnet sich ihre Geschichte durch Kontinuität aus.

Zum Bremer Welterbe gehört auch der Roland. 1404 wurde die Statue aus Stein errichtet. Ein hölzerner Vorgänger war 1366 infolge politischer Spannungen mit dem damaligen Erzbischof zerstört worden. Der neue steinerne Roland sollte dauerhaft Bestand haben – als sichtbares Zeichen für die Freiheit und Selbstbestimmung der Stadt. Ihre Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste verdankt die Freiplastik nicht nur ihrem Alter, sondern auch ihrer architektonischen Qualität und eindrucksvollen Größe – ein Zusammenspiel, das europaweit einzigartig ist. Der Bremer Roland hat eine Höhe von 5,47 Metern und steht auf einem 60 Zentimeter hohen, gestuften Podest. Im Rücken wird die Figur von einem Pfeiler gestützt, der von einem gotisch ornamentierten Baldachin gekrönt wird. Die Gesamthöhe des Denkmals beträgt damit 10,21 Meter.

KLEINER BEITRAG, GROSSE WIRKUNG

Wofür werden die Spenden aus der Truhe nun verwendet? Vorrangig für kleinere Reparaturen. Ein Beispiel: Die Schiffsmodelle in der Oberen Rathaushalle müssen regelmäßig gesäubert werden. Dafür werden die Modelle an Ketten, die in der Decke verankert sind, herabgelassen. Finanziert wird das durch Spenden aus der Truhe. Ein anderes Beispiel sind die Sanierungsarbeiten am Roland im Februar 2022, als dessen Gitterelemente demontiert und neu gestrichen werden mussten. Auch diese Restaurierungsmaßnahme konnte durch die Spenden bezahlt werden. Die Besuchenden leisten

also mit ihren Spenden einen aktiven Beitrag zum Erhalt von Bremens Welterbe.

OSTMARK IN BREMEN

Ein Blick in die Truhe offenbart eine bunte Mischung an Münzen und Scheinen. Im Bremer Rathaus trifft sich die Welt: Über 160 verschiedene Währungen aus fast allen Ländern haben bereits ihren Weg in die Truhe gefunden, darunter Münzen aus dem ostasiatischen Raum oder Scheine vom afrikanischen Kontinent. Selbst Relikte aus der jüngeren europäischen Vergangenheit sind in Form niederländischer Gulden oder DDR-Mark in die etwas andere Schatzkiste gelangt.

Die Spendentruhe im Rathaus ist mithin weit mehr als ein altes Möbelstück. Sie ist ein Symbol für lebendiges Erbe, für bürgerschaftliches Engagement sowie für internationale Verbundenheit und ermöglicht eine Reise in die Vergangenheit der Hansestadt. Wer eine Münze durch den schmalen Schlitz wirft, unterstützt nicht nur den Erhalt des Bremer Welterbes, sondern wird auch selbst Teil der Geschichte.



AUTOR:

Emil Lauer studiert seit 2024 den Masterstudiengang Public History an der Universität Bremen. Seinen Bachelorabschluss erhielt er an der Universität Greifswald in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft.